

Länder.“ Gegen Abend glänzte das Wasser durch die Baumgipfel. Viele tausend Sommerfäden, mit Elfen dicht besetzt, kamen geflogen. Diese sammelten sich alle in einer mächtigen Eiche, welche am Seeufer zwischen den mit Moos bewachsenen Steinen stand, die Sommerfäden ließen sie
 5 weiter fliegen in die weite Welt. Als die Sonne unterging, kamen die Schwalben angesaut wie eine schwarze Wolke und warfen sich zwitschernd und lärmend in das hohe Uferschilf. Viele Elfen flogen zu ihnen hinunter und flatterten mit ihnen im Schilf herum oder verkrochen sich in ihre warmen Federn, denn es war kühl in der Nacht und windig.
 10 Marie aber blieb bei den andern im Baume. Die Elfen hatten sie in ein kleines Astloch gebracht, da schlief sie in einem verlassenen Vogelneist, denn sie war müde. In der Nacht aber erhob sich ein gewaltiger Sturm und Regen, und die kleinen frierenden Elfen flüchteten sich ins Schilf zu den Schwalben, und niemand dachte an die kleine Marie. Am Morgen
 15 aber in aller Frühe flogen sie alle davon über das Meer in die warmen Länder.

Die kleine Marie erwachte von dem Geträchze eines Raben, welcher über ihr im Baume sein hungriges Morgenlied sang, und rieb sich verwundert die Augen. Sie kletterte mühsam aus dem engen Astloch in die
 20 Höhe und schaute sich um. Da saß sie hoch in der alten Eiche, und ringsum war alles einsam und still, nur der alte Rabe auf dem Aste krächzte beweglich und melancholisch, denn er hatte noch kein Frühstück gegessen, und ihn hungerte sehr. Plötzlich erblickte er die kleine Marie und verstummte. Er neigte den Kopf auf die Seite und betrachtete sie
 25 nachdenklich mit dem rechten Auge, dann neigte er ihn auf die andere Seite und betrachtete sie lüsternt mit dem linken Auge, denn es schien ihm, das kleine Geschöpf müsse einen vortrefflichen Morgenimbiß abgeben. Plötzlich schwang er sich von seinem Ast und fuhr mit aufgesperrtem Schnabel auf die kleine Marie los, welche vor Schreck in das Astloch
 30 zurückpurzelte. Es war nur gut, daß es so eng war, sonst hätte der alte Rabe sie gewiß mit seinem Schnabel herausgeholt. Nun aber flog er ärgerlich und hungrig fort über den See, und lange noch hörte die zitternde Marie sein heiseres, dumpfes Krächzen.

Als sie sich von ihrem Schrecken wieder erholt hatte, sah sie von
 35 der anderen Seite einen Lichtschein in das Astloch fallen. Die alte Eiche war hohl, und als Marie vorsichtig weiter kletterte, sah sie bald tief in die dunkle Höhlung hinab und über sich den Himmel durch das Loch hineinglänzen. Da saß sie traurig den ganzen Tag, denn sie traute sich nicht wieder hervor, aus Angst vor dem Raben. Eine Heidelbeere hatte
 40 sie noch in der Tasche, die aß sie, und gegen Abend schlief sie ein. Als es dunkel ward, wachte sie wieder auf und fürchtete sich sehr, denn das feuchte Holz leuchtete im Dunkeln, und über ihr in der Höhlung saß eine große Eule, die schrie: „Schuhu, schuhu!“ Bald aber flog sie leise weg